

7. Juli 2026

Fast 5.000 Eltern geben der Bildungspolitik Hausaufgaben auf

Landesweite Elternumfrage des Landeselternrats M-V zeigt Handlungsbedarf bei Förderung, Personal und psychischer Gesundheit

Der Landeselternrat Mecklenburg-Vorpommern hat die Ergebnisse seiner landesweiten Elternumfrage zur Bildungssituation im Land ausgewertet. Rund 4.800 Eltern aus allen Landkreisen und kreisfreien Städten haben sich beteiligt und damit ein deutliches Signal an Politik, Schulverwaltung und Gesellschaft gesendet. Die Umfrage lief vom 23. Mai bis 22. Juni 2026 und erfasste die Erfahrungen von Familien zu Unterricht, Förderung, Ganzttag, Inklusion, psychischer Gesundheit, Elternbeteiligung und Zukunftsperspektiven von Bildung.

Die Ergebnisse zeigen fünf zentrale Handlungsfelder: individuelle Förderung, personelle Ausstattung der Schulen, psychische Gesundheit und Prävention, lebensnahe Bildung sowie die Gestaltung von Bildungsübergängen.

„Die Eltern in Mecklenburg-Vorpommern beschreiben keine Einzelprobleme. Sie beschreiben ein Bildungssystem, das vielerorts an seine Grenzen stößt. Besonders deutlich wird der Wunsch nach mehr individueller Förderung, mehr Unterstützung für Kinder und mehr Zeit für die eigentlichen Bildungsaufgaben“, sagt Diana Zander.

Nach Einschätzung des Landeselternrats wird fehlendes Personal von vielen Familien als Ursache zahlreicher Herausforderungen wahrgenommen – von der individuellen Förderung über Inklusion bis hin zur Prävention und Begleitung von Kindern mit besonderen Unterstützungsbedarfen.

„Eltern fordern nicht einfach mehr Personal. Eltern fordern bessere Bildungschancen für ihre Kinder. Sie erwarten, dass Förderung nicht vom Engagement einzelner Lehrkräfte oder vom Geldbeutel der Familien abhängt, sondern verlässlich im System verankert ist“, so Zander.

Ein weiteres zentrales Ergebnis betrifft die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. Viele Eltern wünschen sich mehr Schulsozialarbeit, stärkere Mobbingprävention und eine bessere Unterstützung bei psychischen Belastungen.

„Mobbing, soziale Konflikte und psychische Belastungen sind längst keine Randthemen mehr. Eltern erwarten, dass Schulen dafür ausreichend Unterstützung erhalten und Kinder frühzeitig Hilfe bekommen, bevor Probleme eskalieren.“

Darüber hinaus zeigt die Umfrage, dass Eltern Schule stärker auf die Anforderungen der Zukunft ausrichten möchten. Häufig genannt wurden Medien- und KI-Kompetenz, Finanzbildung, Demokratiebildung, Gesundheitskompetenz sowie eine stärkere Lebensnähe der Lerninhalte.

Auch die Vorbereitung auf Bildungsübergänge wurde von den Befragten als wichtiges Thema benannt. Besonders der Übergang von der Kita in die Schule besitzt aus Sicht vieler Familien einen hohen Stellenwert.

Aus den Ergebnissen leitet der Landeselternrat fünf zentrale bildungspolitische Forderungen ab:

- Bedarfsgerechte Förderung für alle Kinder sicherstellen
- Multiprofessionelle Teams an allen Schulen systematisch ausbauen
- Psychische Gesundheit, Schulsozialarbeit und Prävention stärken
- Lebenskompetenzbildung verbindlich im Curriculum verankern
- Ein qualitätsgesichertes Vorschuljahr einführen

„Die Ergebnisse sind kein Forderungskatalog einzelner Interessenvertreter. Sie spiegeln die Erfahrungen von Tausenden Familien wider. Wer Bildungspolitik gestalten will, sollte diese Stimmen ernst nehmen“, betont Zander.

Der Landeselternrat wird die Ergebnisse in den kommenden Wochen mit Politik, Schulverwaltung, Verbänden und weiteren Bildungspartnern diskutieren und in den bildungspolitischen Prozess zur kommenden Legislaturperiode einbringen.

Pressekontakt

Landeselternrat
Mecklenburg-Vorpommern
Geschäftsstelle
mail@landeselternrat-mv.de

Mit freundlichen Grüßen

gez. Diana Zander

Vorsitzende Landeselternrat Mecklenburg-Vorpommern